

## 190a

Mitau, 8. August 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 513, 2

Mitau den 8 Aug. 1760

Herzlich geliebtester Freund,

Gott lob! daß ich nun weiß, woran ich bin. Nein! wäre mir eben so lieb  
 5 als Ja! gewesen. Ich war mir des Neins schon so gewiß, daß ich dafür eben  
 so entzückt gedankt hatte als ich jetzt für meines Bruders Ja! thue.

Ein für alle mal. So lange ich hier bin, muß ich alle Posttage ein Paar  
 Zeilen von Ihnen erhalten. Darauf müssen Sie mir, liebster Freund die  
 Hand geben. Können Sie nicht schreiben, so muß Baßa eine Stunde vor  
 10 Abgang der Post immer erscheinen und Ihr Secretair seyn. Sie sehen, daß so  
 schwer meine Forderungen sind, ich solche immer so leicht als möglich Ihnen  
 zu machen suche. Der Geld hat und es nicht ausgeben will ist ein Narr; aber  
 ein noch größerer, der gute Freunde von Gott bekommen und das Herz  
 nicht über sie zu disponiren.

15 Battons le fer, pendant qu'il est chaud. Mein Bruder will – – seinen  
 Abschied. So weit sind wir Gott lob! Nun komt es darauf an: Mein Bruder  
hat – seinen Abschied. Termin ist eine Sache für sich und kommt immer  
 auf andere Umstände an zu verkürzen und zu verlängern. Ich werde nicht ein  
 Wort daher sagen; und mir und meiner Reise ist es gleichgiltig, ob er in 8  
 20 tagen oder Wochen abkommen kann; weil mein Termin nicht seiner, und  
 seiner nicht meiner ist; ich eben so lieb ohne ihn als mit ihm reisen möchte.

Wenn ich von meinem Bruder seine WillensErklärung verlangt: so  
 weiß ich sehr gut, daß ich ihm mehr zugemuthet als er leisten kann; ich habe  
 aber auch selbige nur als eine Formalität nöthig mich in Ansehung des  
 25 vergangenen und künftigen vor Menschen zu legitimiren. Seine Noth, die  
 Kenntniss seiner Verfaßung ist Wille genung von seiner Seite; und Beruf  
 genung von der meinigen, ihn herauszureißen. Wie schwach, wankelmüthig,  
 matt übrigens sein Wille ist, kann ich von selbst ohne nähere Umstände leicht  
 30 erachten.

Da Sie ihm, liebster Freund, seinen Abschied schon zubereitet, ehe er mit  
 seiner Willens Erklärung fertig geworden: so bitte ich jetzt um nichts mehr,  
 5 als dies Werk so geschwind als möglich zu vollenden. Da er nicht einmal  
wollen kann; so darf man gewiß wenig Thätigkeit auch hierinn erwarten  
 von ihm selbst. Wenn man schon ein Samariter seyn will, so muß man die  
 Last des Kranken auf seinen Esel zu laden wissen um bald die Herberge zu  
 erreichen, wo für seine Wunden gesorgt werden kann.

10 Es wäre mir lieb, falls er mit seiner Supplique noch nicht eingekommen  
 und der rohe Entwurf in meinem beyliegenden Briefe an ihn zum Grunde  
 gelegt werden könnte. Es sind nichts als Empfindungen der Natur und  
 Wahrheit darinn, der man sich nicht schämen und von deren Bekänntnis man

15 sich durch nichts abschrecken lassen soll. Ob man ein guter oder schlechter  
Schulmann ist, dadurch ist unser Glück weder gemacht noch verdorben; ein  
ehrllicher Mann zu seyn, und das Bild davon unserm eigenen Gemüth und  
andern vorzuhalten, durch diesen Spiegel uns selbst und andere dazu zu  
modelln, gehört so wohl zu unserm Glück als zu unserer Pflicht, wenn wir  
beyde kennen und lieben.

20 Sollte mein Bruder, wie Sie mir dazu Hofnung machen, einen honorablen  
Abschied erhalten: so ist er um desto mehr verbunden diese kleine  
Demüthigung sich selbst aufzulegen – Das Gefühl der darinn enthaltenen  
Gesinnungen ist nothwendig für ihn, wenn er und andere aus dieser seiner Catastrophe  
klüger werden sollen pp.

25 Wenn er seinen Abschied hat, so würde seine Gemüthsbeschaffenheit  
dadurch erleichtert werden und er könnte als Volontair die Schule so lange  
abwarten, als es erforderlich wäre.

Eben das Interesse das sie gehabt haben dem Publico nützlich zu werden  
in Besetzung dieser Stelle wird Sie jetzt ~~selbige~~ antreiben ihren  
30 mislungenen Versuch so bald als mögl. dadurch abzuhelpen, daß einem würdigern  
darinn Platz gemacht wird.

Eben die Freundschaft, die Sie in Ansehung meines Bruders leichtgläubig  
gemacht verbindet sie jetzt ihn von den Feßeln loß zu machen – Sie sind also  
der einzige, dem in dieser Sache mit Feuer zu agiren erlaubt ist, sie mögen  
35 ihre Schule, oder ihren Freund ansehen; so wird das Ende jetzt den Ton des  
ganzen Stücks – erklären, und ich weiß, daß man weder ihren öffentl. noch  
privat verbindlichkeiten etwas wird vorrücken können.

s. 515 Sie sehen selbst hieraus, daß ich nur mit Rath aber nicht mit That weder  
Ihnen noch meinem Bruder an die Hand gehen darf. Sie sind vielleicht zu  
nahe zum ersteren, und ich zu entfernt zum letzteren. Wir können uns  
einander eben so glücl. secundiren, als wir uns unglücl. überwerfen können.  
5 Bleiben Sie Ihrer Rolle so treu als ich der meinigen zu seyn gedenke; die  
Blätter zu unserm Spiel werden uns von der Vorsehung ausgetheilt. Der  
Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und  
Sinne zum ewigen Leben, an den Nieten dieses lebens ist ohnedem nichts  
gelegen.

10 Laß die Todten ihre Todten beweinen. Wohl dem, wohl der, die ruhen  
können von ihrer Arbeit und die sich des Gefolgs ihrer Werke nicht schämen  
dürfen. Ich erwarte mit erster Post Nachricht, gehe morgen nach Platothen,  
wills Gott, in Gesellschaft meines Wirths ~~ihren~~ unsern lieben Cadet zu  
besuchen. Meinen herzl. Gruß an Ihre liebe Hälfte und übriges ganzes Haus.  
15 Gott laße sie allesamt Seiner väterl. Obhut empfohlen seyn. Ich umarme  
Sie und ersterbe

Ihr

aufrichtig ergebener Freund,  
Hamann.

## Veränderte Einsortierung

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 187 und 188. ZH vermutet eine fälschliche Datierung. Grundlage für die Annahme ist vmtl. HKB 191 (39/34) im Zusammenhang mit HKB 190a (515/12) gewesen.

## Provenienz

Deutsches Literatur-Archiv, Marbach am Neckar, Signatur DLA B: Hamann, Johann Georg 68.22.

## Bisherige Drucke

ZH VII 513–515, Nr. 190a.

## Textkritische Anmerkungen

513/13 das] Geändert nach der Handschrift;  
ZH: das

513/19 daher] Geändert nach der Handschrift;  
ZH: dazu

## Kommentar

513/9 Baßa] George Bassa  
513/15 Battons ...] Sprichwort: Das Eisen  
schmieden, solange es heiß ist.  
513/16 Abschied] von der Anstellung als Lehrer  
am Domgymnasium in Riga, um nach  
Königsberg ins Haus des Vaters  
zurückzukehren.  
513/25 Noth] die psychische Erkrankung  
514/11 beyliegenden Brief] nicht überliefert  
515/6 Der Friede Gottes ...] Phil 4,7  
515/10 Laß die Todten ...] Mt 8,22

515/10 ruhen können ...] Offb 14,13  
515/12 Platohnen] Landgut v. Wittens, wo H.  
mit Johann Ehregott Friedrich Lindner  
dessen jüngsten Bruder Gottlob Immanuel  
Lindner besuchte, der dort Hauslehrer war.  
Heute Platone in Lettland (56°32'22"N  
23°41'46"E).  
515/13 Cadet] vll. Peter Christoph Baron v.  
Witten  
515/14 liebe Hälfte] Marianne Lindner

## Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: [www.hamann-ausgabe.de](http://www.hamann-ausgabe.de).